Musik

Votum und Osterevangelium
Licht bricht herein in das Dunkel der Gräber, Türen öffnen sich, Steine rollen aus dem Weg,
Grenzen fallen, Zeit und Ewigkeit gehen ein Bündnis ein, die Schöpfung wird verwandelt,
Hoffnung wird geboren, Gottes Treue wird erfahrbar, denn seine Liebe besiegt alle Menschenmacht:
Jesus ist auferstanden, der Herr ist auferstanden, Christus ist auferstanden. Halleluja!

Wie gut, dass Du dabei bist an diesem Ostermorgen!
Wir sind nicht allein, für uns, zertrennt, mal hier, mal dort -
Erinnert Euch, Vor zwei Jahren feierten wir Ostern in der offenen Kirche
als kreative Durchgangsstationen für das, was möglich war
- oder in der stillen Kammer, hinter verschlossenen Türen.
Denkt doch nur: Vor einem Jahr hatten wir drei Ostergottesdienste hintereinander:
Ostermorgen, Ostertag und Osterabend - weil wir nicht in großer Runde zusammen sein konnten.
Jetzt aber können wir zusammen Ostern feiern, einander bekennen dass Jesus lebt
und wir mit ihm.

Wir feiern unseren Gott, der Jesus nicht dem Tod und dem Kalkül der Menschen überlassen hat,
wir feiern Jesus Christus, unseren Herrn, der uns vorausgegangen ist in das Leben bei Gott
und wir feiern Gott, den Heiligen Geist, der in uns jubelt und wispert und brennt.
Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes feiern wir Ostern. Halleluja!
Die Nacht ist vorbei:

Lied: Morgenstern (Albert Frey)
Meine Seele singe, denn die Nacht ist vorbei.
Mach dich auf und bringe deinem Gott Lob und Preis
Alle Schöpfung juble, wenn der Tag nun anbricht.
Gottes Töchter und Söhne strahlen in seinem Licht:

Der wahre Morgenstern
er ist aufgegangen.
Der Erlöser ist hier.
Ich weiß das Jesus lebt: Er ist auferstanden.
Und er lebt auch in mir.
Lebt auch in mir.

Da ist mir etwas aufgegangen…
Da ist etwas radikal anders, neu, voller Energie:
wie ein Erdbeben, dass die Todeswächter überwältig,
noch die dicksten Brocken einfach zur Seite schiebt,
Licht in das dunkelste Dunkel bringt - und es vertreibt,
als wäre dies der erste Tag der neuen Schöpfung, wo Gott spricht: Es werde!
Ein neuer Himmel, eine neue Erde
wimmelndes Leben, aus der Erde hervorgebracht
der Mensch nach Gottes Bild - endlich frei!

Mache dich also auf, Du, dem Tod entronnen schon hier und jetzt,
entbunden vom alles zerreissenden Wissen um Gut und Böse
und von der Selbstbehauptung gegenüber aller Welt:
mache dich auf und werde licht,
werde hell und leicht,
werde wahr.

Gebet - frei

Lied: Du Licht des Morgens, Halleluja (Jörg Zink, Hans-Jürgen Hufeisen)

Du Licht des Morgens, Halleluja.
Du Anfang und Ende, Halleluja.
Du Anfang und Ende der Zeit. Halleluja.

Du Glanz des Tages, Halleluja.
Du Licht unsrer Wege, Halleluja.
Du Anfang und Ende der Zeit. Halleluja.

Du Stern des Abends, Halleluja.
Du Trost in der Dunkelheit, Halleluja.
Du Anfang und Ende der Zeit. Halleluja.

Lesung aus Jesaja 60. 1-5a

Mache dich auf, werde licht;
denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit Gottes geht auf über dir!
Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker;
aber über dir strahlt Gott auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.
Die Völker werden darum von deinem Licht angezogen
und die Herrscher zieht es zum Glanz, der über dir aufgeht.
Blicke auf und sieh dich um: Diese alle sind versammelt und kommen zu dir.
Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme herbeigetragen werden.
Du wirst es sehen und vor Freude strahlen, dein Herz wird klopfen und weit werden.

Liedvers: Christ der Herr ist auferstanden F&L 268, 1 + 3 (Charles Wesley, dt. Soberger/Hunziker; London)

Christ der Herr ist auferstanden, halleluja,
sagt es laut in allen Landen, halleluja.
Siegesjubel hoch erschallt. Halleluja.
Erd und Himmel widerhallt. Halleluja.

Christus lebt es sollen leben, halleluja,
die sich ihm im Glauben geben, halleluja,
und in seinen Händen ruhn. Halleluja.
Tod wo ist dein Stachel nun? Halleluja.

Wo steckt denn nun der Todesstachel?

Tja, wo steckt der Todesstachel nun?
Tatsächlich, das Dunkel der Gräber findet sich nicht nur auf den Friedhöfen dieser Welt
sondern in jedem Macht- und Mordgedanken,
in der Patrone, in der Granate, in die Waffe geladen,
in den Planspielen der Militärs und Befehlshaber,
in den Worten und Taten der Despoten und Kriegstreiber
in der Gier nach Geld und Geltung,
in der Ausbeutung für den Profit,
in der Rücksichtslosigkeit gegenüber Klima und Natur,
in der verzweifelten Suche nach Identität
in der Ignoranz gegenüber dem Leiden und dem Hunger.

Als wäre die Finsternis,
die mit dem Tode Jesu über das Land hereinbrach,
nicht vergangen,
sondern nur eine mehr einer unendlichen Folge von Finsternissen,
die seit Jahrtausenden die Erde bedecken
und denen die Erde Tag für Tag entgegenrollt.

Wo ist das große ABER,
in dem Menschen nicht aufeinander schießen,
sondern zusammenfinden?
Wo das Ferne nahe rückt
und niemand ausgeschlossen bleibt?
Wo Herzen leicht und weit werden in Gottes Gegenwart?

Liedvers: Christ ist erstanden F&L 255

Christ ist erstanden von der Marter alle.
Des soll'n wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.
Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen.
Seit dass er erstanden ist,
so loben wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Des soll'n wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

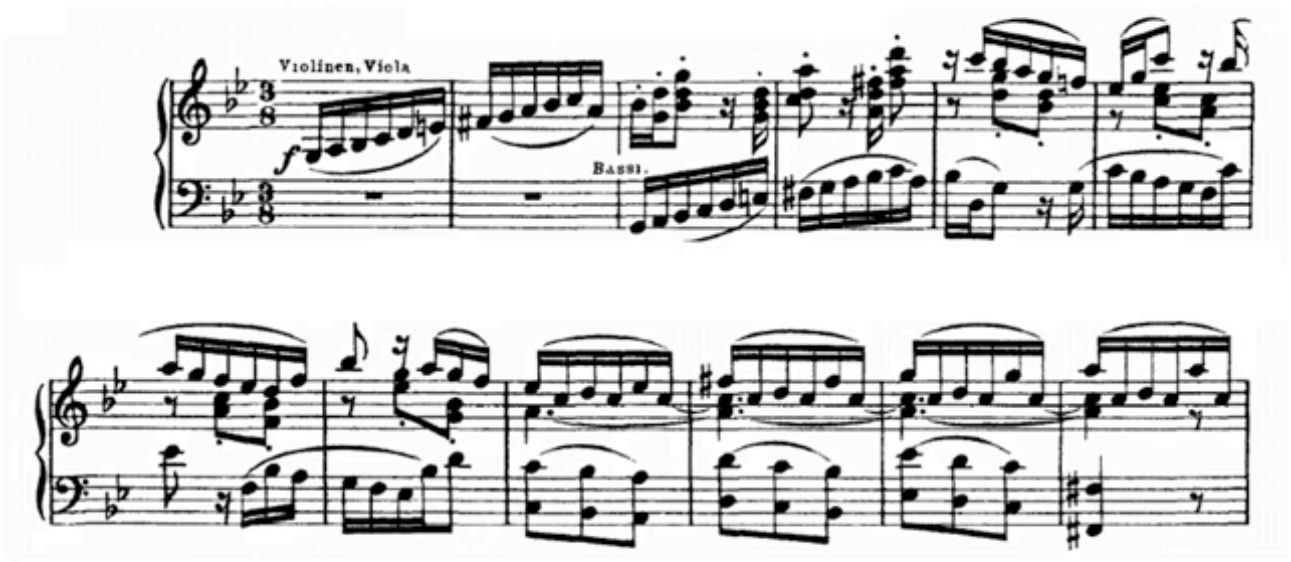
Lesung des Osterevangeliums nach Markus 16, 1-8

Am Abend, als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala und Maria, die Mutter von Jakobus,
und Salome wohlriechende Öle, um den Toten damit zu salben.
2 Ganz früh am Sonntagmorgen, als die Sonne gerade aufging, kamen sie zum Grab.
3 Unterwegs hatten sie noch zueinander gesagt: »Wer wird uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?«
4 Denn der Stein war sehr groß.
Aber als sie hinsahen, bemerkten sie, dass er schon weggerollt worden war.
5 Sie gingen in die Grabkammer hinein
und sahen dort auf der rechten Seite einen jungen Mann in einem weißen Gewand sitzen.
Sie erschraken sehr.
6 Er aber sagte zu ihnen: »Habt keine Angst!
Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der ans Kreuz genagelt wurde.
Er ist nicht hier; Gott hat ihn vom Tod auferweckt!
Hier seht ihr die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten.
7 Und nun geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus:
›Er geht euch nach Galiläa voraus.
Dort werdet ihr ihn sehen, genau wie er es euch gesagt hat.‹
8 Da verließen die Frauen die Grabkammer und flohen.
Sie zitterten vor Entsetzen und sagten niemand ein Wort.
Solche Angst hatten sie.

Kyrieleis

Ja, offenbar kannten sie noch nicht dieses uralte Lied, das wir gerade gesungen haben:
Des solln wir alle froh sein!
Solche Angst hatten sie.
Christ will unser Trost sein!
Sie zitterten vor Entsetzen
So loben wir den Vater Jesu Christ
und sagten niemand ein Wort.
Christ ist erstanden, von der Marter alle
und sie fliehen weg vom Grab!
Kyrieleis - Herr, erbarme Dich

Arie: Eilt, ihr angefochten Seelen (Johann Sebastian Bach: Johannespassion)



Eilt, ihr angefochtnen Seelen,
Geht aus euren Marterhöhlen,
Eilt - Wohin? - nach Golgatha!
Nehmet an des Glaubens Flügel,
Flieht - Wohin? - zum Kreuzeshügel,
Eure Wohlfahrt blüht allda!

Flieht, ihr Narren!
Angefochten, die Seelen - nicht nur vom Leiden und Sterben,
nein, vom fortgerollten Stein, vom leeren Grab,
von der Botschaft eines jungen Mannes in weißer Kleidung.
Nur weg vom Grab
und aus den Marterhöhlen: Flucht, Entsetzen, Angst - doch wohin fliehen?

Nach Golgatha, weil dort die Wohlfahrt blüht?
Armeen marschieren auf oder bringen sich in Stellung,
die Drohung mit der Vernichtung, das Geschäft mit der Angst:
Sind wir noch brauchbar -
längst gewöhnt an Täuschung und Lüge, an Verstellung und Ohnmacht,
an Zynismus und Besserwisserei, an Angst und Sorge,
an Misstrauen und Konflikte, an den Tod mitten im Leben,
an Ungerechtigkeit und Hilflosigkeit,
an Flucht und Hilfe, an Zorn und unbeantwortete Fragen
an Sprachgewalt und Sprachlosigkeit?

Wir können, dürfen, müssen uns zum Kreuz wenden,
in dem Verlassenheit und Vergebung einander verbünden.
Dort finden wir die Wirklichkeit unserer Welt, bloßgestellt,
und die Finsternis, die daraus wächst,
finden wir unsere Schuld in Jesus, dem Gekreuzigten.
Doch das Kreuz ist leer.
Wohin wird sie wohl gefahren sein, die Wohlfahrt? Wohin fahren?

Und was hat die Passion am Ostermorgen zu suchen -
so als suchten wir Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten,
bei denToten.

Am Ostermorgen, gilt die Hinwendung dem Grab
die Zuwendung dem Verstorbenen,
die Sorge dem Stein,
die Angst der Leere,
ihre Flucht der Wirklichkeit und
das Entsetzen dem Unbekannten.

Denn das Grab ist leer.
Er ist nicht hier! Das ist die Osterbotschaft.
Da verlassen die Frauen die Grabkammer und fliehen.
Sie zittern vor Entsetzen und sagen niemandem ein Wort.
Solche Angst haben sie.
Nur weg vom Grab.
Doch wohin wollen sie fliehen?
Wohin fliehen wir, wenn wir vom leeren Grab fliehen?

Osterevangelium aus Matthäus 28
9 Da steht plötzlich Jesus selbst vor ihnen und sagt: »Seid gegrüßt!«
Die Frauen werfen sich vor ihm nieder und umfassen seine Füße.
10 »Habt keine Angst!«, sagt Jesus zu ihnen.

Lied: Licht bricht durch in die Dunkelheit (Heinrich Christian Rust)
Licht bricht durch in die Dunkelheit,
bahnt den Weg in die Ewigkeit,
Leben strömt aus in unsre Zeit,
Jesus Christus ist da.

Wir fragen nach dem Ziel und Sinn,
wir suchen einen Neubeginn,
wer kennt die Richtung, wer das Ziel?
Wer macht Wege klar?

Habt keine Angst
Habt keine Angst, sagt Jesus.
Geht, vertraut, erzählt, berichtet, ja verkündigt:
Ich lebe, und ihr sollt auch leben.
Meine Schüler:innen sollen aufbrechen ins Leben,
denn dort will ich ihnen begegnen.

Bleibt nicht für Euch,
kalt, jeder einzeln,
ungeborgen, schwer und traurig, ziellos, unauffindbar.
Nicht, dass ihr einander aus der Gnade fallt
und ausfallt, weil ihr euch fragt: Sind wir noch brauchbar?
Macht Euch auf,
werdet leicht und weit,
berührt, angestoßen vom Licht…

Lied: Licht, das uns anstößt früh am Morgen (Huub Oosterhuis, Antoine Oomen)

Licht, das uns anstößt, früh am Morgen
uraltes Licht, in dem wir stehn,
kalt, jeder einzeln, ungeborgen,
komm über mich und mach mich gehn.

Dass ich nicht ausfall´, dass wir alle,
so schwer und traurig wie wir sind,
nicht aus des andern Gnade fallen
und ziellos, unauffindbar sind.

Licht, meiner Stadt wachsamer Hüter,
Licht, ständig leuchtend, das gewinnt.
Wie meines Vaters feste Schulter
trag mich, dein ausschauendes Kind.

Licht in mir, schau aus meinen Augen,
ob irgendwo die Welt ersteht,
wo Menschen endlich Frieden schauen
und jeder menschenwürdig lebt.

Alles wird weichen und verwehen,
was auf das Licht nicht ist geeicht.
Sprache wird nur Verwüstung säen,
unsere Taten schwinden leicht.

Licht vieler Stimmen in den Ohren,
solang das Herz in uns noch schlägt.
Liebster der Menschen, erstgeboren,
Licht, letztes Wort von ihm, der lebt.

Was wir brauchen…

Es ist wahrlich nicht leicht, dieser Tage,
Ostern zu feiern, die Auferstehung zu feiern
- und zu denken: Wie könntest Du die Konflikte beiseite schieben,
nicht nur in der Ukraine,
auch in Jerusalem: Pessach, Ramadan, Karfreitag und Ostern
- wie kann es sein, dass diese höchsten Feste der Barmherzigkeit Gottes zu Gewalt führen?
Warum gewinnt nicht das Licht, dass wir alle suchen
- oder von dem wir überzeugt sind, es gefunden zu haben
in den großen Taten Gottes zur Befreiung der Menschen?
Sind wir noch brauchbar? Wer ist ich brauchbar - und wofür?
Denn zugleich kann dies ja nicht der Tenor des Osterfestes sein: Leid und Gewalt.
Hoffnung und Ermutigung, darum muss es gehen, soll es gehen, darf es gehen. Geht es.
Geht’s noch?
Es ist wahrlich nicht leicht, dieser Tage.

Wen also brauchen wir und wofür? Sind wir noch brauchbar.
Das war ja die Frage vom Gründonnerstag, beim Film über Dietrich Bonhoeffer.
Und auch das KreuzWortRätsel vom Karfreitag, zwischen bloßgestellt und bloß gestellt.

Und so seltsam es uns scheinen mag:
Wir brauchen Menschen, die sich angesichts dieses zerstörerischen Lebens dem Kreuz zuwenden.
Wir brauchen aber ebenso Menschen, die sich angesichts des Todes dem Leben zuwenden.
Das aber sind nicht zwei verschiedene Gruppen von Menschen, nein,
es sind dieselben Menschen, es sind die Menschen, die sich Jesus Christus anvertrauen:

Denn Jesus Christus ist der Gekreuzigte *und* der Auferstandene,
er ist Gottes Nein und Ja,
er ist Gottes Gericht und Gottes Gnade,
er ist Gottes uneingeschränkte Liebe.

Darum: Mache Dich auf, werde licht, werde leicht und weit,
verkünde den Frieden und die Revolution Gottes gegen den Tod.

Unsere Taten bleiben nicht, unsere Worte säen Verwüstung,
nicht die Finsternis, die uns bedrücken will, soll uns bestimmen,
das, was wir täglich zu sehen bekommen uns gefangen nehmen und lähmen:
Sondern das Licht der Liebe Gottes soll aus unseren Augen strahlen,
der Friede Gottes sich ausbreiten in unseren Worten und Taten.

Also los: Weg vom Grab, Aufbruch, Durchbruch,
alles hinlaufen und hineinsehen hat keinen Sinn.
Wir sollen uns ja nicht einmal niederwerfen und an Jesu Füßen festhalten,
sondern ihm den Weg bereiten,.
Wir, die wir ihm gefolgt sind, sollen vor ihm hergehen,
dorthin gehen, wohin er uns sendet,
ihn dort treffen, wo wir wohnen wollen.
Angesichts des Unfriedens dieser Erde und der Menschen auf das Kreuz zeigen und sagen: Genug!
Angesichts des Todes und der Gräber auf den Auferstandenen zeigen und sagen: Lebt auf!
Denn brauchbar zu sein, als einfache, aufrechte und aufgerichtete Menschen,
das geht nur durch die Kraft der Auferstehung.

Mache Dich also auf, werde licht, werde leicht und weit,
verkünde den Frieden und die Revolution Gottes gegen den Tod,
lebe die Gerechtigkeit Gottes und die Wirklichkeit Jesu Christi in Freiheit und Verantwortung
und in der Kraft des Heiligen Geistes.
"Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln." hat Dietrich Bonhoeffer gesagt. Und:

> … von der Auferstehung Christi her kann ein neuer, reinigender Wind in die gegenwärtige Welt wehen.
> … Wenn ein paar Menschen dies wirklich glaubten
> und sich in ihrem irdischen Handeln davon bewegen ließen,
> würde vieles anders werden.
> Von der Auferstehung her leben – das heißt doch Ostern.
> Die meisten Menschen wissen nicht, woher sie eigentlich leben.
> Die Verwirrung der Geister greift außerordentlich um sich.
> Es ist ein unbewußtes Warten auf das lösende und befreiende Wort.
> Aber noch ist wohl nicht die Zeit, dass es gehört werden kann.
> Aber sie wird kommen.
>
> **Widerstand und Ergebung**, DBW Band 8, Seite 368 f

Auch wenn wir es so gewohnt sind:
Ostern folgt nicht einfach zwangsläufig auf den Karfreitag,
so sicher wie das Amen in der Kirche oder der Frühling auf den Winter:
Die Auferweckung Jesu ist die „unvergleichliche Freiheit und Macht Gottes, die den Tod zerbricht,“
wie Bonhoeffer sagt. Wir sind die Folge derart gewohnt:
Weihnachten, Passion, Karfreitag, Ostern, Pfingsten,
dass wir die Freiheit übersehen und auch kaum mehr verstehen, mit der Gott hier eingreift.
Was uns wie die Folge von Nacht und Tag erscheint, ist viel mehr als das:
Eine neue Schöpfung mitten in der vom Vergehen geprägten Schöpfung.
Ein neues Macht-Wort Gottes.
Darum sind wir die Zeugen der Auferweckung Jesu mitten in dieser Zeit und dieser Welt:

Nicht das leere Grab, nicht die Augenzeugenberichte und ihre Verlässlichkeit,
sondern du und ich sind es, die die neue Welt Gottes bezeugen und ihr zum Durchbruch verhelfen.
Gerade jetzt, trotz Krieg und im dritten Jahr nach dem Ausbruch von Corona,
können wir aus- und aufbrechen aus unseren Marterhöhlen und mit ihm auferstehen:

Liedvers: Morgenlicht (Miriam Buthmann, Micha Keding)

Der Blick geht nach vorne und alles scheint möglich,
ein neuer Anfang und wir brechen auf.
Das was uns belastet und das was wir lieben
lassen wir los und vertrauen darauf:

Die Sonne geht auf, die Sonne geht unter,
das Morgenlicht leuchtet weiter in uns.
Die Sonne geht auf, die Sonne geht unter,
das Morgenlicht leuchtet weiter in uns.

Bis ans Ende dieser Tage, bis ans Ende dieser Welt:
Die Sonne geht auf…

Mache dich auf, werde licht

Werde So komme ich auf den Anfang zurück:
Licht bricht herein in das Dunkel der Gräber,
Türen öffnen sich,
Steine rollen aus dem Weg,
Grenzen fallen,
Zeit und Ewigkeit gehen ein Bündnis ein,
die Schöpfung wird verwandelt,
Hoffnung wird geboren,
Gottes Treue wird erfahrbar.
Denn seine Liebe besiegt alle Menschenmacht:

Da ist etwas radikal anders, neu, voller Energie:
wie ein Erdbeben, dass die Todeswächter überwältig,
noch die dicksten Brocken einfach zur Seite schiebt,
Licht in das dunkelste Dunkel bringt und es vertreibt
als wäre dies der erste Tag der neuen Schöpfung
wo Gott spricht: Es werde!

Ein neuer Himmel, eine neue Erde
wimmelndes Leben, aus der Erde hervorgebracht
der Mensch nach Gottes Bild - endlich frei.

Mache dich also auf, Du, dem Tod entronnen schon hier und jetzt,
entbunden vom alles zerreissenden Wissen um Gut und Böse
und von der Selbstbehauptung gegenüber aller Welt:
mache dich auf und werde licht,
werde hell und leicht
werde wahr.

Jesus ist auferstanden, der Herr ist auferstanden, Christus ist auferstanden. Halleluja!

Gebete / Fürbitten / Vater Unser /

Informationen

Lied: Einer hat uns angesteckt, mit der Flamme der Liebe (Eckart Bücken, Oskar Gottlieb Barr)

Einer hat uns angesteckt mit der Flamme der Liebe
Einer hat uns aufgeweckt und das Feuer brennt hell

Wer sich selbst verliert wird das Leben finden
Wer die Freiheit spürt kann sich selber finden

Wer die Armut kennt wird im Reichtum leben
Wer von Herzen brennt kann sich andren geben

Wer betroffen ist wird das Wort neu sagen
Wer sich selbst vergisst kann auch Lasten tragen

Segen

So gehet hin in Frieden und in der Kraft der Auferstehung
Tretet ein für Gerechtigkeit,
Lasst die Liebe wirksam werden, die den Hass überwindet und Versöhnung möglich macht.
Haltet schützend die Hände über die, die schwach und elend sind.
Schafft Raum zum Leben für alle Kinder Gottes,
Weil alle dazu berufen sind.

Der Herr segne euch und behüte euch.
Er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Er erhebe sein Angesicht auf euch und schenke und bewahre euch Frieden. Amen.

Osterlied (Andreas Malesssa, Michael Kelly Blanchard)

Und wenn du morgen dann wieder allein bist
in einem Alltag voll Ratlosigkeit,
wenn das Singen und Lachen verstummt ist,
überlagert von Ärger und Streit,
in die lähmende Angst vor der Zukunft,
in das Erschrecken vor Krankheit und Leid,
klingt seit Ostern das Lied eines Siegers:
Keine Angst, ich bin da, jederzeit.

Hab keine Angst und fürchte dich nicht,
denn die Herrschaft des Bösen zerbricht.
An der Liebe, die selbst noch den Tod überlebt.
Ich bin da, darum fürchte dich nicht.

Und wenn du morgen wieder zweifelst ob es wahr ist,
dass Jesus Christus hier unter uns lebt,
gibt es Menschen, durch die er dir nah ist,
alle Lieblosigkeiten vergibt.
Durch einen Türspalt dringt Licht aus dem Festsaal.
In unser Zimmer der Diesseitigkeit.
Und bevor sich dies Tor für dich öffnet,
klingt von drüben ein Lied in die Zeit:

Hab keine Angst und fürchte dich nicht,
denn die Herrschaft des Bösen zerbricht.
An der Liebe, die selbst noch den Tod überlebt.
Ich bin da, darum fürchte dich nicht.